

Stabsstelle Inklusion/Älterwerden

Jahresbericht 2018



Hennef
DER BÜRGERMEISTER

Grußwort des Bürgermeisters Klaus Pipke

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der vorliegende Jahresbericht 2018 der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden gibt einen Einblick in die Weiterentwicklung der beiden Themenbereiche Inklusion und Älterwerden in Hennef.

Das Jahr 2018 war vor allem von einem personellen Neuanfang in der Stabsstelle geprägt. Ab Januar 2018 begann Frau Lena Piehlke ihre Arbeit in der Leitstelle Älterwerden und machte sich umgehend nach ihrer Einarbeitung an die Weiterentwicklung der Vernetzung mit seniorenrelevanten Institutionen und Organisationen sowie von Angeboten für Seniorinnen und Senioren in Hennef.

Die Vortragsreihe „Wohnprojekte: Wie wir im Alter wohnen wollen – gemeinsam gegen einsam“ startete im Frühjahr 2018. Ebenso das erste „Senioren-Kino“ im Oktober, das sehr gut angenommen wurde und dem Kurtheater einen ausverkauften Saal bescherte.

Implementiert wurde auch ein „aufsuchender Dienst“ gemeinsam mit dem Ordnungsamt. Dieser kommt vor allem bei „Hilferufen“ durch Nachbarn oder Familienangehörige zum Einsatz, die alleinstehende, und hilflose ältere/alte Personen melden.

Begonnen wurde auch mit Besuchen aller Altentagesstätten in Hennef, die auch in 2019 weiter fortgeführt werden. Hintergrund ist, die Arbeit der Stabsstelle und der Leitstelle bei den Seniorinnen und Senioren in Hennef, sowie bei den Leitungen der Altentagesstätten bekannt zu machen.

Die Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Altenhilfe e. V., sowie dem Seniorenbüro, aber auch mit Altenwohn- und Pflegeheimen wurde intensiviert.

Die zweite vakante Stelle in der Geschäftsstelle konnte im September 2018 wiederbesetzt werden. Frau Christine Friedrich unterstützt die Stabsstellenleitung unter anderem bei den anfallenden Aufgaben im Inklusionsprozess.

Der 2016 begonnene Inklusionsprozess geht nach Erstellung des Aktionsplanes „Hennef inklusiv“ in seine zweite Prozessphase. Der Rat hatte am 4. Dezember 2017 die Einrichtung eines Arbeitskreises Inklusion beschlossen. Dieser konstituierte sich im Februar 2018 und benannte sich im Juni des Jahres in „Inklusions-Kommission“ um. Die Kommission beauftragte die Verwaltung, die Firma StadtRaumKonzept aus Dortmund mit der Moderation des weiteren Prozesses (Umsetzungsphase) zu beauftragen.

In der Klausurtagung der Inklusions-Kommission im November 2018 wurden für die Jahre 2019-2020 Projekte aus dem Aktionsplan ausgewählt, die in diesem Zeitraum umgesetzt werden sollen. Die Stabsstelle Inklusion/Älterwerden koordiniert - wie bisher - den weiteren Prozess und hält Kontakt zu allen Akteuren.



Wichtig ist mir weiterhin, dass wir Trennendes abbauen und gemeinsam in die Zukunft gehen. Allen, die hieran mitgewirkt haben, danke ich sehr und wünsche eine interessante Lektüre.

Ihr

Klaus Pipke

Bürgermeister der Stadt Hennef

Jahresbericht 2017-2018

1. Leitstelle Älterwerden	5
1.1 Allgemeine Beratung und Pflegeberatung	5
1.2 Seniorenportal und Seniorenmagazin	6
1.3 Fach-AG Pflege	8
1.4 Kivi e. V. – Mitten im Leben.....	8
1.5 Nahversorgungszentren Dambroich und Happerschoß/Heisterschoß	9
1.6 Mitfahrbänke	10
1.7 Vortrag „Erben und Vererben“ im Generationenhaus.....	11
1.8 Vortragsreihe Wohnprojekte: Wie wir im Alter leben wollen – gemeinsam gegen einsam.....	11
1.9 Busfahren leicht gemacht.....	13
1.10 Senioren-Kino	14
1.11 Besuch der Seniorentreffs	14
2. Der Inklusionsprozess in Hennef	15
2.1 Hennef Inklusiv – Aktionsplan der Stadt Hennef.....	15
2.2 Inklusives Fest.....	16
2.3 Arbeitsgruppe Inklusion - Inklusions-Kommission	17
2.4 Zusammenarbeit mit der Universität Siegen	18
Anhang: Ausgewählte Presseberichte.....	19

1. Leitstelle Älterwerden

1.1 Allgemeine Beratung und Pflegeberatung

Das Aufgabengebiet „Leitstelle Älterwerden“ konzentriert sich auf allgemeine Seniorenberatung, die Zusammenarbeit mit Vereinen, Seniorentagesstätten und anderen Einrichtungen im Seniorenbereich, sowie die Initiierung von Projekten. Verstärkt soll hier eine Kontakt- und Koordinierungsstelle für hilfesuchenden Seniorinnen und Senioren, sowie deren Angehörigen geschaffen werden. Dazu gehören ggf. auch Hausbesuche, bzw. aufsuchende Seniorenarbeit. Dies hat sich seit Bestehen der Leitstelle Älterwerden als wichtiger Baustein in der Seniorenarbeit gezeigt. Immer mehr alte Menschen leben alleine, ohne soziales Netzwerk und geraten dadurch manchmal unerwartet in Notsituationen, die eine eigenständige Versorgung zu Hause nicht mehr möglich machen. Häufig wenden sich dann andere Personen aus dem Umfeld an die Stadt, um die Notlage zu melden. Stadtintern werden diese Informationen an die Leitstelle Älterwerden mit der Bitte um weitere Veranlassung weitergegeben. Im Jahr 2018 gab es insgesamt 13 solcher Fälle von denen bei sieben Personen neben der Beratung eine intensivere Begleitung mit Hausbesuchen und weiteren Veranlassungen notwendig war. Der Arbeitsaufwand für die Leitstelle Älterwerden ist dabei unterschiedlich hoch, die meisten Fälle waren jedoch sehr zeitaufwändig, da keine Angehörigen oder weitere Ansprechpartner vorhanden waren.

Im Bereich der niederschweligen Angebote für Seniorinnen und Senioren besteht darüber hinaus Handlungsbedarf, resümiert auch der Pflegebericht des Rhein-Sieg-Kreises. In der „Kommunalen Konferenz Alter und Pflege“ des Rhein-Sieg-Kreises werden diese Probleme seit November 2016 in regelmäßigen Treffen erörtert. Alleine durch ehrenamtliche Arbeit der Seniorenvereine und -vertretungen können die notwendigen „Kümmerer“-Leistungen nicht dauerhaft erbracht werden. Vielmehr bedarf es fester kommunaler Kontakt- und Koordinierungsstellen. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen zeigt sich die Leitstelle Älterwerden als sinnvolle und wichtige Netzwerkzentrale für die in Hennef bestehenden Angebote der Altentagesstätten, der Bürgerstiftung Altenhilfe mit dem Seniorenbüro und anderer Senioreninitiativen; auch in Kooperation mit dem Projekt „Mitten im Leben“ (MiL), von kivi e. V.

Ein weiterer wichtiger Baustein der städtischen Beratungsangebote ist die Pflegeberatung. Dies wird auch durch das "Dritte Gesetz zur Stärkung der pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Gesetze" (PSG III - Bundestags-Drucksache 18/10510) gefordert, das am 01.01.2017 in Kraft getreten ist.

**Haben Sie Fragen
zum Thema
Älterwerden und Pflege?**

**Wir beraten
und unterstützen
Sie gerne!**

**Stabsstelle der Stadt Hennef
Inklusion Älterwerden**

Erreichbar unter
Tel. 02242 / 888 560
E-Mail: Lena.Piehlke@hennef.de
Generationenhaus, 1. OG, Zimmer 1.18
Humperdinckstraße 24-26, Hennef

Weitere Informationen unter www.seniorenportalhennef.de

Pflegeberatung (donnerstags 14-16 Uhr)
erreichbar unter Tel. 02242/888 571
oder persönlich in Zimmer 1.20

Hennef
meine Stadt

Beraten ... Unterstützen ... Aktiv werden

Das 3. Pflegestärkungsgesetz (PSG III) setzt in erster Linie die Empfehlungen der Bund-Länder-AG zur Stärkung der Rolle der Kommunen/Kreise in der Pflege um und dient zwei zentralen Zielen. Zum einen geht es um die Verbesserung der Steuerung, Kooperation und Koordination von Beratung und Pflege in den Kommunen/Kreisen, um die Sicherstellung der Versorgung, um sogenannte niederschwellige Angebote und um die Pflegeberatung in qualifizierten Pflegestützpunkten. Zum anderen sollen die Regelungen zur im Kapitel 7 des zwölften Buchs des Sozialgesetzbuches (SGB XII) verankerten Hilfe zur Pflege an die bereits im PSG II erfolgte Neudefinition des Pflegebedürftigkeitsbegriffs und an das Bundesversorgungsgesetz angepasst werden.

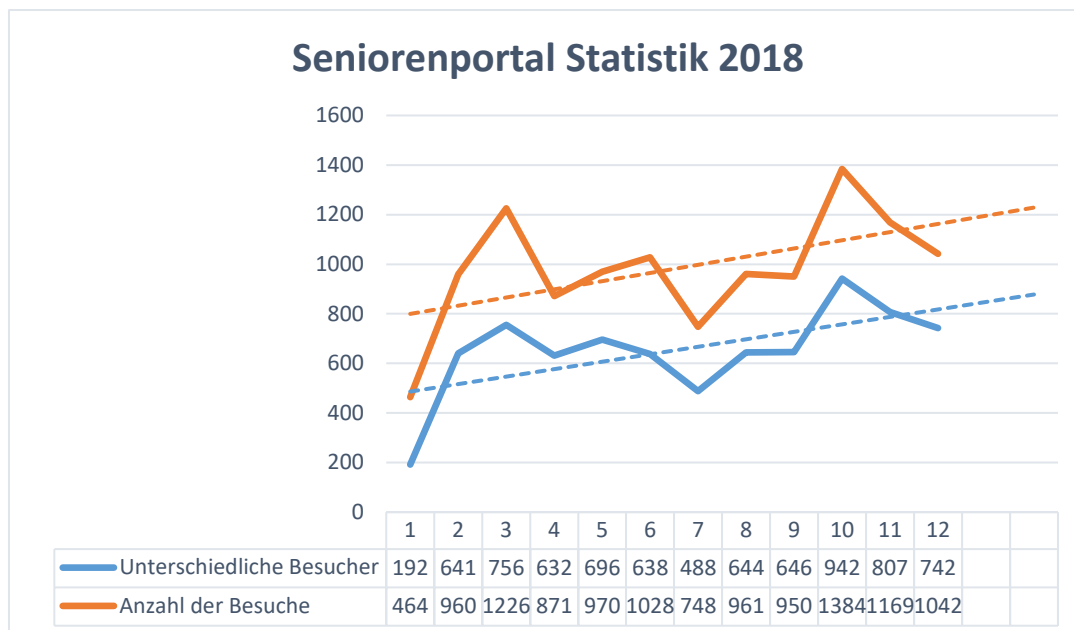
Pflegeberatung in Form der Vermittlung von qualifizierten Kontakten im Bereich der Pflege sowie finanzieller Fragen rund um das Thema Pflege wurde bis zum 28.02.2017 in der Leitstelle Älterwerden (Stabsstelle Inklusion/Älterwerden) durchgeführt. Der Rhein-Sieg-Kreis stützt die örtliche Beratung durch die eigene Koordinierungsstelle Pflege. Zum 01.03.2017 ist die Fachkraft jedoch auf eigenen Wunsch verwaltungsintern umgesetzt worden. Mit der personellen Veränderung war zu überlegen, ob die Pflegeberatung nach gleichem Muster mit eigenem Personal fortgesetzt werden sollte, oder ob die Pflegeberatung durch die Kommune angesichts der Optionen nach dem PSG III neu konzipiert werden sollte.

Da der konkrete Bedarf an Beratung bei der Stadt bislang nicht explizit untersucht worden war und die Rahmenbedingungen einer erweiterten kommunalen Pflegeberatung durch das Land noch nicht erarbeitet worden waren, die Pflegeberatung in der Leitstelle Älterwerden jedoch ununterbrochen angeboten werden sollte, hat die Stadt mit der DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/Rhein-Berg gGmbH als privatem Träger eine Kooperationsvereinbarung zur Pflegeberatung zum 01.04.2017 getroffen. Die Beratung wird von den Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen, daher ist die Vereinbarung mit der DRK gGmbH im April 2018 um ein weiteres Jahr verlängert worden. Zurzeit findet die Pflegeberatung jeden Donnerstag in der Zeit von 15:30-17:30 Uhr in einem Büro der Stadt Hennef im Generationenhaus statt. Die Stabsstelle sammelt Anfragen außerhalb dieses Zeitraumes und gibt diese an den Träger weiter. Drei Beraterinnen stehen im Wechsel zur Verfügung, so dass auch im Krankheitsfall oder Urlaub eine kontinuierliche, wöchentliche Pflegeberatung gewährleistet ist. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 48 Beratungsgespräche geführt, davon 10 telefonisch. Die Gespräche sind von sehr unterschiedlicher Dauer und liegen zwischen zehn Minuten und einer Stunde.

1.2 Seniorenportal und Seniorenmagazin

Das Seniorenportal wurde im Rahmen des Prozesses „Älterwerden in Hennef“ eingerichtet und bietet Informationen rund um alle wichtigen Lebensbereiche, sowie Veranstaltungshinweise und weiterführende Links. Es wird kontinuierlich von der Leitstelle Älterwerden ausgebaut und betreut. Das Portal ist unter folgendem Link zu erreichen: www.seniorenportalhennef.de

Die folgende Statistik gibt einen Einblick in die Nutzung des Seniorenportals der Stadt Hennef, von Januar 2018 bis Dezember 2018. Die durchschnittliche Anzahl unterschiedlicher Besucher im Monat hat sich im Vergleich zu 2017 fast verdoppelt.



Auf dem Seniorenportal werden in einer eigenen Kategorie die Artikel des Seniorenmagazins veröffentlicht. Die Redaktion besteht aus ehrenamtlich aktiven Bürgerinnen und Bürgern. Sie erstellen Artikel zu den verschiedensten Themen (z.B. „Aktivitäten für Senioren“ oder „Hennef früher und heute“). Generell sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger jederzeit eingeladen, sich an der Arbeit zu beteiligen.

Das Redaktionsteam trifft sich regelmäßig alle 4 Wochen und tauscht sich über weitere Entwicklungen und Ideen aus. Sie senden ihre Artikel an die Leitstelle Älterwerden, die sich um das Einstellen der Artikel auf das Seniorenportal kümmert und als direkte Ansprechpartnerin für das Seniorenmagazin fungiert.



Die Redaktion. Von links nach rechts: Georg Bonk, Klaus Stöppler, Evelyn Burkhart, Reiner Cochem, Joachim Koschewski. Foto: Eisner 2018

1.3 Fach-AG Pflege

Mit der Einrichtung einer Fach-AG sollen die im Bereich der Pflege Tätigen eine Plattform zum gemeinsamen Austausch und der Entwicklung von gemeinsamen Angeboten und Aktionen geboten werden. Dabei steht der Vernetzungsgedanke im Mittelpunkt., aber auch der Informationsaustausch sowie die Planung von gemeinsamen Veranstaltungen sollen angegangen werden. Die AG trifft sich zwei Mal im Jahr und ist offen für weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Treffen im Jahr 2018 fanden am 6. März und 27. September statt. Die Protokolle der Sitzungen, sowie weitere Informationen zur Fach-AG Pflege sind auch im Internet auf dem Seniorenportal hinterlegt.

Es konnten in diesem Jahr drei neue Mitglieder für die Fach-AG Pflege gewonnen werden: Stark für Senioren (ein Alltagsbegleitsdienst), Villa Lebenswert (ein Anbieter einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz) und Amicus Pflege (ein Anbieter, der im nächsten Jahr zwei Wohngemeinschaften unter anderem für Menschen mit Demenz eröffnen wird).

1.4 Kivi e. V. – Mitten im Leben



Der Verein kivi e. V. stieß 2014 die Initiative „Mitten im Leben“ (MiL) an, deren Zielgruppe die ab 65-jährigen Mitbürgerinnen und Mitbürger des ländlichen Raums der Berggemeinden des Rhein-Sieg-Kreises, Hennef, Eitorf, Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth umfassen.

Ziele der Initiative MiL sind u. a. die Gesundheitsförderung der älteren Seniorinnen und Senioren, sowie diese dabei zu unterstützen, ein möglichst langes Leben in den eigenen vier Wänden führen zu können. Der ländliche Raum ist in dieser Hinsicht eine besondere Herausforderung, daher wählte der Verein kivi e. V. die strukturschwachen Berggemeinden als Zielorte für die Initiative aus.

Bürgermeister Klaus Pipke hat dazu für die Stadt Hennef mit dem Verein kivi e. V. zum 01.01.2015 eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Die Kontaktstelle für den Verein kivi e. V. in Hennef ist die Stabsstelle Inklusion/Älterwerden im Generationenhaus. Neben gemeinsam organisierten Aktionen (z.B. die Vortragsreihe zum Thema Wohnen oder das Training Busfahren leicht gemacht) unterstützt die Stabsstelle das Projekt MiL aktiv durch Teilnahme an Treffen (z.B. Mittagstisch oder MiL-Gruppen), Veranstaltungen (z.B. MiL Fest) und Sitzungen der Steuerungsgruppe bestehend aus Vertretern der Kommunen, sowie als zusätzliche Anlaufstelle für Fragen und Unterstützungsbedarf seitens der Bürgerinnen und Bürger. Als Modelldorf für Hennef wurde bei der Auftaktveranstaltung von den teilnehmenden Dorfvereinen Dambroich ausgewählt, sodass ein Großteil der Projekte dort umgesetzt wird. Doch inzwischen breitet sich die Initiative auch auf andere Bereiche aus (z.B. durch die Mitfahrbänke oder das geplante Dorfzentrum in Happerschoß/Heisterschoß). Aus MiL haben sich bereits einige Ideen und Projekte entwickelt, die weiterhin gemeinsam mit der Dorfkoordinatorin Frau Muranko, der Leitstelle Älterwerden und dem Verein kivi e. V. fortgeführt werden:

- In Dambroich wurde gemeinsam mit dem Bürgerverein und kivi e.V. ein Mittagstisch etabliert, der einmal im Monat stattfindet und auf großes Interesse bei den Seniorinnen und Senioren stößt. Es werden zu jedem Termin Referenten eingeladen, die vor dem gemeinsamen Mittagessen Vorträge zu unterschiedlichen seniorenrelevanten Themen halten. Außerdem werden im Bürgertreff regelmäßig Gymnastikstunden für Senioren angeboten.
- Ein Wiederkehrendes Thema in Dambroich ist die Verkehrssicherheit. Mit Hilfe der Stadt Hennef und des Vereins kivi e. v. wurde eine Querungshilfe über die K 40 in Dambroich beim Rhein-Sieg-Kreis beantragt. Nach jahrelangem Bemühen des Bürgervereins ist nun endlich ein großer Erfolg erreicht worden: durch die im Zuge des Umbaus der Bushaltestelle an der K 40 realisierte Einengung der Fahrbahn soll eine Reduzierung der Geschwindigkeit vorbeifahrender Autos bewirkt werden. Trotz des Tempolimits innerhalb der Ortschaft, sind viele Autos hier zu schnell unterwegs gewesen.
- Ein weiteres Verkehrsprojekt ist die Querungshilfe an der L143. Der Antrag wird derzeit vom Rhein-Sieg-Kreis geprüft.

1.5 Nahversorgungszentren Dambroich und Happerschoß/Heisterschoß

Ein weiteres wichtiges Projekt von kivi e. V. in Dambroich ist der Erhalt des Dorfladens. Hierzu wurde eine Zusammenarbeit mit dem Unternehmen DORV UG begonnen. Ziel ist ein „multifunktionaler“ Lebensmittelladen als Nachfolgeeinrichtung des derzeitigen Edeka-Ladens, dessen Inhaberin aus Altersgründen den Laden nicht mehr weiterführen will. Die DORV UG hat in vielen Städten in Deutschland die Einrichtung von Dorf-Läden mit multifunktionalen Angeboten (wie zusätzlich Bankschalter, Post, Bistro-Ecke) begleitet und kann auf umfangreiche Erfahrungen zurückgreifen. Ein Dorfladen mit dieser Ausrichtung in Hennef wäre ein Novum im Rhein-Sieg-Kreis. Die Dambroicher Bürgerinnen und Bürger haben bereits einige Hürden genommen: Verschiedene Bürgerversammlungen, Workshops und eine Fragebogenaktion haben gezeigt, dass das Projekt in Dambroich erfolgsversprechend ist. Aktuell arbeiten die DambroicherInnen in Arbeitsgruppen an der praktischen Umsetzung und weiteren Planung des Projekts.

Auch in Happerschoß und Heisterschoß ist der Wunsch nach solch einer Möglichkeit der Nahversorgung vorhanden. Das Projekt wurde im Juni 2018 vom Bürgerverein Happerschoß über eine Förderung vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBG) angestoßen und bis November mussten bereits erste Ergebnisse feststehen. Die Bürgerbefragung im Sommer zeigte ein reges Interesse an dem Thema und eine Weiterführung des Projektes wurde von der DORV UG als sinnvoll erachtet. In Arbeitsgruppen konnten die Bürgerinnen und Bürger ab Ende September weiter an dem Projekt arbeiten. Die Gründung eines Vereins wird geplant und die Standortsuche für das Dorfzentrum steht ebenfalls im Fokus.

Durch den Vergleich der beiden Dörfer wird der Kernpunkt des Konzepts von DORV UG klar, denn die Gegebenheiten sind überall anders: wichtig ist es die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger genau zu erfassen und auch eine entsprechende Ausgestaltung der Angebote weit über die reine Versorgung mit Nahrungsmitteln hinaus. Hier kommt es darauf an die Angebote an die Wünsche zu koppeln und auch die Bürgerinnen und Bürger in den Prozess zu integrieren und ihn Schritt für Schritt in ihre Hände zu legen.

1.6 Mitfahrbänke

Im Rahmen des Projektes „Mitten im Leben“ des Vereins kivi e.V. sollen in Hennef und anderen Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis Mitfahrbänke aufgestellt werden. Diese Idee wurde bereits in der Eifel erfolgreich umgesetzt und soll die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger in den Dörfern verbessern und Kontakte untereinander herstellen. Die Bänke sollen nicht in Konkurrenz zum öffentlichen Nahverkehr stehen, sondern ihn dort ergänzen, wo Anbindungen fehlen.

Die Mitfahrbänke sind entsprechend gekennzeichnet und mit ggf. mehreren klappbaren Schildern versehen, an denen das Wunschziel angezeigt werden kann. Wenn jemand mitgenommen werden möchte, kann er/sie sich dort hinsetzen und signalisiert für die Autofahrer so, dass eine Mitfahrgelegenheit gesucht wird. Die Autofahrer können dort kurz anhalten und die Person

mitnehmen. Als Testlauf sind vorerst Bänke mit Standort in Hennef, in Uckerath, Allner und in Adscheid aufgestellt worden. Die Planung und Koordinierung dieses Projekts liegt bei der Leitstelle Älterwerden in Kooperation mit kivi e.V.

Der Rhein-Sieg-Kreis hat eine Untersuchung möglicher Standorte in den MiL-Kommunen für Mitfahrbänke gemacht. Für Hennef sind hierbei insgesamt 20 Orte ermittelt worden an denen der Nahverkehr Versorgungslücken aufweist. Es sind als Verknüpfungspunkte Uckerath Zoll, Uckerath Mitte, Blankenberg und Oberauel identifiziert worden. Derzeit wird ermittelt, in welchen Dörfern die Aufstellung von Bänken von den Heimat- und Dorfvereinen erwünscht ist. Der Verein kivi e.V. hat einen Förderantrag für das Projekt gestellt, dessen Ergebnisse Anfang 2019 erwartet werden. Sollte der Antrag bewilligt werden, kann voraussichtlich im Frühjahr 2019 die weitere Planung erfolgen und konkrete Standorte festgelegt werden, an denen dann nach und nach weitere Bänke aufgestellt werden.

Die ersten Mitfahrbänke in Hennef



Liebe Einwohnerinnen & Einwohner der Gemeinde Hennef, die **kostenfreien Mitfahrbänke** für die **Pilot-Strecken** zwischen Allner und Hennef bzw. Adscheid und Uckerath/Hennef stehen ... und warten darauf von Ihnen genutzt zu werden. Es ist ganz einfach:

Halten Sie Ausschau nach diesem Schild!

Mitfahrbank-Standort in der Innenstadt: am Heiligenstädter Platz, neben dem Parkplatz auf dem Fußgängerweg Richtung Marktplatz

Mitfahrbank-Standort in Allner: am kleinen Dorfplatz, Lettestraße

Mitfahrbank-Standort in Adscheid: Agathastraße

Mitfahrbank-Standort in Uckerath: an der Feuerwache, Pantaleon-Schmitz-Platz

Sie haben keinen Zeitdruck und möchten gerne zu einem der anderen Standorte kommen? Dann setzen Sie sich einfach auf die Mitfahrbank und ein/e freundliche/r Autofahrerin/Autofahrer wird anhalten und Sie (mindestens) bis zum ausgewählten Zielort mitnehmen (bitte stellen Sie das Schild entsprechend ein).

Dabei entscheiden selbstverständlich Sie selbst, zu wem Sie ins Auto steigen bzw. wen Sie im eigenen PKW mitnehmen möchten. Mitfahrende sind stets über die jeweilige Kfz-Haftpflichtversicherung der FahrerIn/des Fahrers mitversichert. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie bei Ihrer eigenen Versicherung.

Die Mitfahrbank stellt keinen Ersatz, sondern eine wunderbare kostenfreie Ergänzung zum öffentlichen Personennahverkehr dar. Menschen kommen miteinander ins Gespräch und die Gemeinschaft wird gestärkt.

Erzählen Sie Ihren Familien, Nachbarn, Freunden und Bekannten davon und probieren Sie diese Art von Fahrgemeinschaft doch einfach mal aus.

Bei Fragen bitte an Sandra Bohlscheid von kivi e.V. wenden
Telefon: 02241 – 14 85 308 / E-Mail: sandra.bohlscheid@kivi-ev.de



1.7 Vortrag „Erben und Vererben“ im Generationenhaus

Am 12.12.2018 fand im Generationenhaus ein Fachvortrag zum Thema „Erben und Vererben“ statt. Im lockeren Rahmen konnten interessierte Bürgerinnen und Bürger mehr über das Thema erfahren. Der Notar Stefan Wegerhoff beantwortete Fragen und gab viele wichtige Hinweise. Der Vortrag ist auf großes Interesse gestoßen und war mit fast 40 Gästen gut besucht.

1.8 Vortragsreihe Wohnprojekte: Wie wir im Alter leben wollen – gemeinsam gegen einsam

Als weitere Zielgruppe dürfen auch die „jungen Alten“ nicht vergessen werden. Dies ist von besonderer Bedeutung, da schon früh die Weichen für das Wohnen im Alter gestellt werden können. Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerung und des Wohnraums, wird deutlich, dass für die zukünftigen Alten nicht ausreichend seniorengerechter Wohnraum zur Verfügung stehen wird. Dennoch beschäftigen sich viele Menschen nicht oder zu spät mit dem Thema, wie sie später einmal leben möchten. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und auch die persönlichen Potenziale der Bürgerinnen und Bürger zu nutzen, ist ein Umdenken erforderlich. Hier sind vor allem alternative Wohnformen von Bedeutung (z.B. gemeinschaftliches Wohnen, Senioren-WGs). In der Umgebung von Hennef sind in den letzten Jahren verschiedene Wohnprojekte entstanden, die vor allem von einem aktiven Miteinander und dem gemeinsamen Einsatz für das Projekt von den Bewohnerinnen und Bewohnern leben. In Hennef selbst gibt es derzeit noch kein entsprechendes Projekt. Möglicherweise könnten Grundstücksbesitzer durch die Vorträge auf das Thema aufmerksam werden.

Die Leitstelle Älterwerden führt gemeinsam mit kivi e.V. und der Bürgerstiftung Altenhilfe eine Vortragsreihe durch: „Wohnprojekte: Wie wir im Alter leben wollen – gemeinsam gegen einsam“. Im Sinne von „best practice“ Beispielen sollen bereits bestehende Wohnprojekte vorgestellt werden, aber mit Blick in die Zukunft auch Projekte, die sich noch in der Planungsphase befinden. Auf diese Weise wird das Interesse an dem Thema geweckt, ein Nachdenken darüber angeregt und die Möglichkeit zur Vernetzung vereinfacht. Zukünftig sind ein bis zwei Vorträge jährlich geplant.

Am 04.06.2018 fand der erste Vortrag in der Meys Fabrik mit zwei Referenten statt: Ein Ehepaar, das in Eitorf ein Wohnhaus für ca. 10 Personen baut und noch Gleichgesinnte in ähnlichem Alter sucht. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden dort zur Miete wohnen, sodass kein Eigenkapital Voraussetzung ist.

Das Projekt Balalü hat sich am 16.10.2018 vorgestellt. Es ist für ca. 20 Personen ausgelegt und soll aus mehreren Wohnhäusern mit einem alten Bahnhofsgebäude als Gemeinschaftsraum bestehen.

Beide Vorträge waren mit einem Publikum von etwa 80 Personen sehr gut besucht und auch die anschließenden Diskussionen zeigten das große Interesse der Bevölkerung an dem Thema.



Vortrag vom 16.10.2018. Bild: Balalü

Wohnprojekte :
Wie wir im Alter leben wollen -
gemeinsam gegen einsam

 **UMDENKEN!
 NEUE IDEEN FÜR
 DAS WOHNEN
 IM ALTER**

Eine Vortragsreihe für Menschen ab 50 plus. Im ersten Vortrag wird das Wohnprojekt „Wohn-Bande“ aus Eitorf vorgestellt. Das geplante Haus soll ein Ort zum Zusammenleben für zehn Personen um die 60 Jahre sein. **DER EINTRITT IST FREI!**

VORTRAG: 04.06.2018 19:00 Uhr
 Meys Fabrik, Beethovenstraße 21, 53773 Hennef



1.9 Busfahren leicht gemacht

Da der Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln für viele ältere Menschen mit Unsicherheiten und zum Teil auch Ängsten verbunden ist (vor allem dann, wenn man auf Hilfsmittel wie einen Rollator angewiesen ist), hat die Leitstelle Älterwerden in Zusammenarbeit mit kivi e.V. am 26.06.2018 die Aktion „Busfahren leicht gemacht!“ angeboten. Sie richtete sich vor allem an die ältere Bevölkerung, die sich unsicher im Umgang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fühlt. Die Aktion wurde von den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut angenommen. Fast dreißig Seniorinnen und Senioren waren vor Ort.

Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Bürgermeister Klaus Pipke, der die Anwesenden begrüßte und auf die Wichtigkeit solcher Angebote hinwies. Im Fokus standen zum einen die Information und die Aufklärung der Besucher (z.B. wo bekomme ich meine Fahrkarte? Welche Angebote gibt es überhaupt?) und zum anderen die Praxis (z.B. Ein- und Aussteigen üben, die Überprüfung von Hilfsmitteln wie Rollatoren und ganz konkrete Tipps). Die Orthopädie-Technik von Anette Kühnreich beantwortete Fragen zur Einstellung und Sicherheit der Rollatoren und half dabei die Hilfsmittel individuell richtig einzustellen. Die Bürgerstiftung Altenhilfe stand für Fragen rund um den Seniorenbus zur Verfügung. Bei Kaffee und einem Stück Kuchen konnte man anschließend im Verzäll-Café ins Gespräch kommen. Das Seniorenmagazin hat sich ebenfalls an dem Tag beteiligt und seine Arbeit dort vorgestellt.



Busfahren leicht gemacht

Mobil bleiben - Sicherer bei der Nutzung von Bus und Bahn.

Kostenloses Training

für SeniorInnen mit und ohne Rollator.

Am 26. September 2018 auf dem
Place Le Pecq, hinter dem Bahnhof vor dem
Mehrgenerationenhaus (Humperdinckstr. 24).

Beginn: 15 Uhr
Ende: ca. 18 Uhr

Ein Bus der RSVG steht zum Üben zur Verfügung.
Es gibt Tipps und Anleitung, wie Sie sicher unterwegs sind, wie das Ein- und Aussteigen, auch mit Rollator, gut gelingt. Die **Orthopädietechnik von Annette Kühnreich** überprüft Ihren Rollator auf die richtigen Einstellungen.
Auch die **Bürgerstiftung Altenhilfe** ist an diesem Tag vor Ort, um Ihre Fragen rund um den Bürgerbus beantworten zu können. Zum Schluss gibt es noch Kaffee und Kuchen, serviert vom **Seniorenbüro**.

Wir freuen uns, Sie bei Kaffee und Kuchen begrüßen zu dürfen!



Verein zur Förderung der Gesundheit im Rhein-Sieg-Kreis
Hopfengartenstraße 18
53721 Siegburg
Tel.: 02241-14 85 308
Fax.: 02241-97 288 00

E-Mail: mitten-im-leben@kivi-ev.de
Internet: www.kivi-ev.de
Facebook: www.facebook.com/MittenimLebenMIL

1.10 Senioren-Kino

Gemeinsam mit dem Kur-Theater Hennef und den Wohneinrichtungen Curanum, Helenenstift und Kurhaus am Park, hat die Leitstelle Älterwerden die Einrichtung eines Seniorenkinos initiiert. Es ist für alle Hennefer Seniorinnen und Senioren gedacht und bietet die Möglichkeit tagsüber das Kino zu besuchen und dort in entspannter Atmosphäre in gemeinsamen Austausch zu kommen. Ein Glas Sekt/Wasser/Saft ist im Eintrittspreis von 7 Euro enthalten. Die erste Aufführung im Oktober 2018 war ein voller Erfolg; das Kur-Theater war beinahe ausverkauft. Nach der Veranstaltung konnte die Bürgerstiftung Altenhilfe als weiterer Partner für die Organisation gewonnen werden. Eine Fortsetzung des Senioren-Kinos ist geplant. Voraussichtlich wird es zukünftig drei bis vier Vorstellungen im Jahr geben.



1.11 Besuch der Seniorentreffs

Seit Anfang des Jahres werden die Seniorentreffs im Hennefer Raum von Judith Norden und Lena Piehlke aus der Stabsstelle nach und nach besucht, um in Kontakt zu den Seniorinnen und Senioren zu treten, sie über die Angebote in Hennef zu informieren und ggf. auch Wünsche und Bedürfnisse zu erfahren.

2. Der Inklusionsprozess in Hennef

2.1 Hennef Inklusiv – Aktionsplan der Stadt Hennef

Nach einem zweijährigen bürgerschaftlich organisierten Beteiligungsprozess, stellte die Verwaltung die Ideen für Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung einer inklusiven Stadtgesellschaft in einem Aktionsplan zusammen.

Der „Aktionsplan - Hennef inklusiv“ wurde im September und Oktober im Ausschuss für Schule und Inklusion, im Ausschuss für Generationen, Soziales und Integration sowie im Jugendhilfeausschuss beraten. Mit einigen Änderungswünschen beschloss der Rat am 04.12.2017 den „Aktionsplan – Hennef inklusiv“. Damit ging der Inklusionsprozess in die zweite Phase der Umsetzung.

Im April 2018 stellte der Bürgermeister in einer Feierstunde den Aktionsplan der Öffentlichkeit vor und bedankte sich dabei ausdrücklich bei allen ehrenamtlich mitwirkenden Bürgerinnen und Bürgern.



2.2 Inklusives Fest

Schon während des Prozesses entstand im Arbeitskreis „Bewusstseinsbildung und Kommunikation“ der Wunsch ein inklusives Fest durchzuführen. Zur Vorbereitung setzten sich Mitglieder aus verschiedenen Arbeitsgruppen zu einer Aktionsgruppe zusammen und planten das Fest gemeinsam mit der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden.

Viele Gruppen, Vereine und Initiativen präsentierten ihre Arbeit an Ständen in der Meys Fabrik. Das Bühnenprogramm war bunt und abwechslungsreich gestaltet. Neben dem Sound College und der Musikschule, beteiligten sich auch Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Wohnheim des Vereins „Neues Leben e. V.“. Sie präsentierten eine Kriminalgeschichte per Film, an der sich viele Bewohnerinnen und Bewohner beteiligt hatten. Die Zuschauer quittierten die Aufführung mit großem und anhaltenden Beifall – der Film war ein voller Erfolg.

Auch die Theater AG der Gesamtschule Hennef West präsentierte ein kleines Theaterstück.

Teilnehmer des Festes:

- TV Uckerath/Stadtsportverband
- Sozialpsychiatrisches Zentrum Siegburg, ASB Bonn/Rhein-Sieg/Eifel e. V.
- Sound College
- Aktion Mensch
- Luftschlosspiraten
- AK Bewusstseinsbildung & Kommunikation
- Rhein-Sieg Werkstätten
- Theater AG Neues Leben e. V.
- Musikschule Hennef
- Theater AG Gesamtschule Hennef West
- Hennef hilft e. V.
- Alle inklusive/Eitorf
- Rhein-Sieg Akademie/Kunst Kolleg
- Der Komiker Martin Fromme

Für das leibliche Wohl sorgte bestens die Schülerfirma der Schule in der Geisbach.



2.3 Arbeitsgruppe Inklusion - Inklusions-Kommission

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde am 4.12.2017 im Rat die Einrichtung einer Arbeitsgruppe Inklusion beschlossen. Diese konstituierte sich am 20.02.2018 und benannte sich im Juni des selben Jahres in Inklusions-Kommission um.

Auftrag der Kommission ist es, erste Schritte und Maßnahmen zur Umsetzung des Aktionsplanes zur Beratung im Ausschuss für Generationen, Soziales und Integration vorzubereiten. Hierbei wird die Kommission nach eigenem Wunsch von der Firma StadtRaumKonzept unterstützt. In einem ersten Schritt fand am 10.11.2018 eine Klausurtagung gemeinsam mit Mitgliedern der Kommission und den Arbeitskreissprechern des Inklusionsprozesses statt, die von Planerinnen und Planern der Firma vorbereitet, moderiert und nachbereitet wurde.

Erste Maßnahmen und Projekte sind nun ausgewählt, die in den nächsten zwei Jahren umgesetzt werden. Das inklusive Fest soll fester Bestandteil des weiteren Inklusionsprozesses sein, darin waren sich alle einig.

2.4 Zusammenarbeit mit der Universität Siegen

Die Stabsstelle Inklusion/Älterwerden bietet seit dem Wintersemester 2017/2018 eine Praktikumsstelle für den Studiengang „Pädagogik: Entwicklung und Inklusion“ der Universität Siegen an. Die Studierenden müssen in den ersten drei Semestern ein Praktikum im Rahmen ihres Grundstudiums absolvieren. Auf diese Weise bekommen die Studierenden einen tieferen Einblick in die städtische Verwaltung und die Aufgabenstellungen in der Stabsstelle. Im Hinblick auf zukünftige Fachkräfteentwicklung wird die Verwaltung diese Stelle für Studentinnen und Studenten weiterhin anbieten.



Tipps von Senioren für Senioren

Engagierte Bürger gestalten seit einem Jahr ein Onlinemagazin für ältere Hennefer

VON INGO EISNER

HENNEF. Die Deutschen werden bekanntlich immer älter und der demografische Wandel macht natürlich auch vor Hennef nicht halt. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen und sich für die Belange der Senioren einzusetzen, entwickelte die Stadt vor ein paar Jahren das Projekt „Älter werden in Hennef“. Arbeitsgruppen, bestehend aus engagierten Bürgern, kümmerten sich um Themen wie „Soziales“, „Mobilität“, „Wohnen“ und „Gesundheit“. Wichtig war und ist allerdings auch die Kommunikation. Während das Interesse bei den anderen Themenbereichen ein wenig eingeschlafen zu sein scheint, hat sich für die Idee zur Herausgabe eines Seniorenmagazins ein harter Kern von fünf ehrenamtlichen Mitarbeitern gefunden, die sich um spezielle Themen kümmern, die Hennefer Senioren interessieren. Das „Seniorenmagazin Hennef“ ist seit einem Jahr im Netz und kann per Mausklick unter seniorenportal.stadt-hennef.de aufgerufen werden.

Eigentlich sollte es ja eine gedruckte Zeitung sein, die regelmäßig in einer Auflage von 12 000 Stück an Hennefer Haushalte verteilt wird. Schnell stellte sich indes heraus, dass diese Idee nicht finanzierbar ist. „Immerhin hätte das Drucken und das Verteilen der Zeitung rund 10 000 Euro pro Auflage gekostet“, sagt Klaus Stöppler, einer der fünf ehrenamtlichen Redakteure des Seniorenmagazins. Stattdessen schlug die Stadt vor, über das Seniorenportal der städtischen Internetseite ein Online-Magazin zu veröffentlichen. „Das macht durchaus Sinn, denn viele Senioren haben beispielsweise VHS-Kurse belegt und können durchaus mit einem Computer umgehen“, so Stöppler.

Seit einem Jahr ist das Hennefer Seniorenmagazin online und hat bereits viele Menschen erreicht. „Die Stadt hat festgestellt, dass 540 Menschen alleine im Monat Feb-



Einmal im Monat treffen sich (von links) Georg Bonk, Klaus Stöppler, Evelyn Burkhart, Reiner Cochem und Joachim Koschewski im Generationenhaus in Hennef zur Redaktionskonferenz. FOTO: INGO EISNER

ruar das Seniorenportal besucht haben und bisher 19 000 Klicks für das Magazin verzeichnet wurden“, sagt Stöppler stolz.

Der 71-jährige Rentner, der früher für die Kultusministerkonferenz tätig war, hat mit Evelyn Burkhart, Reiner Cochem, Georg Bonk und Joachim Koschewski ein engagiertes Team um sich geschart, das sich um die Themen kümmert und ein Magazin von Senioren für Senioren produziert. Ein Mal pro Monat treffen sich die ehrenamtlichen Journalisten im Genera-

tionenhaus und sprechen die Themen ab, zu denen sie im Anschluss Artikel schreiben. Diese werden dann von der Stadt auf die Online-Seite gesetzt.

Rubriken sind dabei Hennefer Vereine, die sich mit Senioren beschäftigen und Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit anbieten. Zudem werden Persönlichkeiten und Einrichtungen präsentiert, die sich ehrenamtlich besonders eingesetzt haben. Aktuelle Infos für Senioren aus der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisa-

tion (BAGSO) werden ebenso veröffentlicht wie Berichte über Aktivitäten von Senioren sowie Neuigkeiten rund um das Kivi-Projekt „Mitten im Leben“. Wissenswerte über die Geschichte Hennefs und aktuelle Themen wie das Leben von älteren Menschen auf den Dörfern und Mobilität runden das Angebot ab.

„Der Horstmannsteg ist auch für Senioren ein wichtiges Thema, denn für sie ist die Wegeverbindung von Allner in die Innenstadt sehr wichtig“, sagt Stöppler. Wo

Senioren sich einbringen können und welche Freizeitangebote es gibt, sind die Themen, um die sich Evelyn Burkhart kümmert. Ob Tanzschulen, die spezielle Angebote für Ältere geschaffen haben oder Singgemeinschaften, die neu gegründet werden – Burkhart berichtet darüber. „Ich wusste vor dieser Tätigkeit gar nicht, wie vielfältig das Angebot für Senioren in Hennef ist“, sagt sie.

➤ Weitere Infos gibt es unter seniorenportal.stadt-hennef.de

Mitfahrbänke und Dorfzentren

„Mitten im Leben“ des Vereins „kivi“ will die Lebensqualität im ländlichen Raum verbessern



Neu im Team: Sandra Bohlscheid und Lisa Valerius (von links) sowie Sven Fallert (2. von rechts) mit dem Vorsitzenden Hermann Allroggen (rechts) und seinem Stellvertreter Wilfried Müller (Mitte).
FOTO: INGO EISNER

VON INGO EISNER

RHEIN-SIEG-KREIS. Das Projekt „Mitten im Leben“ des Vereins „kivi“ blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2017 zurück. Mehr als 70 Ehrenamtler sind laut Hermann Allroggen, Vorsitzender des Vereins „kivi“, im Jahr 2017 „aktive und verlässliche Mitwirkende von „Mitten im Leben“ (MiL) geworden. „Diese MiL-Team-Mitglieder sind die essenzielle Basis zur Realisierung der vielen Ideen und Maßnahmen zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung der Lebensräume im ländlichen Kreisgebiet“, sagte Allroggen.

Zahlreiche Beispiele bereits im vergangenen Jahr umgesetzter Ideen belegen, dass „Mitten im Leben“ auf dem richtigen Weg ist. Zu den Kommunen, in denen „Mitten

im Leben“ aktiv ist, gehören Eitorf, Hennef, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth und Windeck, also alles Städte und Gemeinden mit einem hohen ländlichen Anteil.

Mit dem Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes, dem Apothekerverband Nordrhein sowie der VR-Bank Rhein-Sieg und der Volksbank Bonn-Rhein-Sieg gelang es „Mitten im Leben“, starke Partner zu finden, die das Team bei der Umsetzung der Projekte unterstützen. Neben zahlreichen Fachtagungen zu verschiedenen Themen, der Installation von Mitfahrbänken im Eitorfer Zentrum, in Merten und in Hennef sowie der Einrichtung eines Mittagstisches in Dambroich und Merten und der Unterstützung zur Einrichtung eines „Online-Nachbarschafts-

forums“ in Merten und Bach ist aber besonders die Zusammenarbeit mit dem Verein Dienstleistung und Ortsnahe Rundum-Versorgung (DORV) hervorzuheben. Seit dem vergangenen Jahr kooperiert „Mitten im Leben“ mit den Fachleuten dieses Vereins, um in geeigneten „MiL-Kommunen“ multifunktionale Dorfzentren zu schaffen.

Neben Leuscheid (Windeck) und Schönenberg und Bröle in Ruppichteroth gehörte recht bald Hennef-Dambroich zu den geeignetsten Aspiranten für ein solches Projekt, das nicht nur die Nahversorgung mit Lebensmitteln garantieren, sondern auch ein Mittelpunkt des dörflichen Lebens werden soll. Mit dem seit Jahrzehnten bestehenden Supermarkt in Dambroich, dessen Betreiberin in den Ruhestand gehen möchte, wurde

schnell ein idealer Ort für ein solches Dorfzentrum gefunden.

Nach einer Dorfversammlung im September 2017 bei der von DORF-Mitarbeitern das Konzept präsentiert wurde, entwickelte eine Arbeitsgruppe der Dambroicher Dorfbewohner einen Fragebogen, der dann in den Haushalten verteilt wurde. So konnten die eigentlichen Bedürfnisse und Ansprüche der Bewohner an ein solch multifunktionales Dorfzentrum ermittelt werden.

Nach der Auswertung der Fragebögen ging es im Anschluss darum, in verschiedenen Arbeitsgruppen, an denen sich die Dambroicher Bewohner beteiligten, die Machbarkeit eines solchen Dorfzentrums zu ermitteln. Im November sollen erste Ergebnisse vorgelegt werden.

Thema Einzelhandel in Eigenregie

Happerschossener informierten sich über Möglichkeiten einer selbst organisierten Nahversorgung

VON RALF
ROHMOSER-VON GLASOW

HENNEF. Das Pfarrheim war zu klein für die vielen Besucher der Versammlung, zu der der Heimatverein Happerschoß eingeladen hatte. Stühle und Bänke wurden auf der Wiese aufgestellt. Lautsprecher aufgebaut, um die Reden nach außen zu übertragen. Rund 120 Menschen waren gekommen, um sich mit der Idee eines DORV-Zentrums zu beschäftigen. „Wir planen im Moment noch gar nix“, beruhigte der Vorsitzende des Heimatvereins, Frank Litterscheid, das Publikum. „Wir wollen wissen: Macht es überhaupt Sinn, einen Nahversorgungsladen aufzumachen?“

Dazu hatte er sich Unterstützung geholt. Wilfried Müller, stellvertretender Vorsitzender des Vereins kivi und mit dem Projekt „Mitten im Leben“ bestens vertraut, ist einer der Partner. Er berichtete von den anderen Vorhaben im Kreis, allem voran von dem geplanten Laden in Dambroich. Von dort war Cornelia Mielthe gekommen. Sie berichtete lebendig und anschaulich von dem Prozess, den die Happerschossener jetzt in Angriff nehmen wollen. Hauptredner aber war Heinz



Voll besetzt war der Saal des Pfarrheims bei der Informationsveranstaltung zur Nahversorgung.

Foto: Rohmoser-von Glasow

Frey, Gründer und Geschäftsführer von DORV. Was wie falsch geschrieben aussieht, steht für Dienstleistung und ortsnahe Rundum-Versorgung. Und genau das ist es, was die gut 40 Läden auszeichnet, die von seiner Firma mitinitiiert und betreut werden. „Der Anfang ist schon mal sehr gut“, sagte er und zeigte sich sichtlich angehen von dem großen Interesse im Dorf. Zwei wesentliche Ziele skizzierte er: Ältere sollen möglichst lange zu Hause bleiben, und junge Familien sollen gehalten oder

ihr Zuzug erleichtert werden. 2002 hat Frey mit dem ersten Laden in Wuppertal-Barmen angefangen, damals als Bürgerinitiative. Heute ist DORV ein Sozialunternehmen, das solche Prozesse wie den gerade angestrebten begleitet. Multifunktionale Nahversorgung war ein Stichwort, das er ins Gespräch brachte. Dabei soll erhalten und gestärkt werden, was es noch gibt. Er machte klar, dass es kein Patentrezept gebe, sondern jeder Ort anders sei. 150 Quadratmeter hat der klassische DORV-La-

den. Da geht es nicht um den Supermarkt mit 30.000 Artikeln; gewollt ist die Absicherung des Grundbedarfs mit vielleicht 2500 Artikeln. Kooperationen sind gewünscht. Warum nicht solle, so ein Beispiel, die Wurst verkauft und das Nummernschild fürs Auto über die selbe Theke gereicht werden? Ein Café ist ein regelmäßiger Bestandteil, ein 24-Stunden-Angebot mit Poststation und Geldautomat. Pflegedienst, Physiotherapie, nahezu unbegrenzt sind die Möglichkeiten. Aus ganz Deutschland

brachte er Beispiele, die seit Jahren funktionieren. Vor Digitalisierung hat Frey keine Sorge, er will sie sich zunutze machen – etwa durch den Bestellservice bei Kooperationspartnern: bis 20 Uhr bestellt, um 6 Uhr geliefert. Regionalität ist ein entscheidender Faktor, die Zusammenarbeit mit den ansässigen Produzenten. Das könne aber auch ein Bauernhof sein, mit dem ein Vorhaben realisiert werden könne. Wohnen und Arbeiten könnten zusammengeführt werden. Entscheidend sei, dass Bürger

sich einmischen, sich beteiligen und an den Planungen aktiv mitwirken. Das Ziel müsse sein, möglichst viel Kaufkraft im Dorf zu halten, von den 6,76 Euro pro Tag und Kopf könnten es aber nur 25 Prozent sein. Das reiche nicht für einen kleinen Lebensmittelladen, nur in Kombination mit Veredelung, anderen Dienstleistungen und der Schaffung einer „sozialen Mitte“ sei das sinnvoll.

Der nächste Schritt ist eine Bürgerbefragung. Um einen Fragebogen zu erstellen, gibt es am 17. Juli um 18 Uhr, wieder im Pfarrheim, den nächsten Termin. Dazu müssen die Dorfbewohner ihre Nachbarn interviewen, mit allgemeinen wie speziell aufs Dorf zugeschnittenen Fragen. Entscheidet die Bevölkerung sich für das Projekt, werden bei Workshops Fragen wie Finanzierung, Rechtsformen oder Personal konkrete Vorstellungen entwickelt. In der anschließenden Diskussion war das Interesse der Happerschossener deutlich spürbar, viele trugen sich in die Listen ein, um weitere Informationen zu erhalten. Das Land hat über sein Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung sein Geld offensichtlich gut angelegt.

Rhein-Sieg Rundschau, 28.06.2018

Bürgermeister weihte Mitfahrbank in Adscheid ein

Schild mit Aufschrift „Zielort Hennef“ ausklappen, hinsetzen und warten. So funktioniert die blaue Mitfahrbank, die nun in Hennef-Adscheid an der Agathastraße steht. Autofahrer, die an dieser Bank vorbeifahren, können die Passagiere dann ins Hennefer Zentrum mitnehmen. Gemeinsam mit Wilfried Müller, stellvertretender Vorsitzender des Vereins „kivi“, und Vertretern der Dorfgemeinschaft Adscheid mit ihrem ersten Vorsitzenden Markus Henkel, weihte Bürgermeister Klaus Pipke die Bank ein: „Vor allem im ländlichen Raum, in dem weite oder beschwerliche Strecken erleichtert werden müssen, sind solche innovative Mobilitätskonzepte ein guter Service. Zudem ist das eine prima Gelegenheit, sich im Dorf besser kennen zu lernen.“ Initiiert hat die Akti-

on der Verein „kivi“ im Zusammenhang mit dem Projekt „Mitten im Leben“. Ziel ist es, die strukturellen Voraussetzungen im ländlichen Raum zu verbessern. Die Mitfahrbank stellt keinen Ersatz, sondern eine kostenfreie Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr dar. In Hennef wurden bisher vier Bänke als Testlauf aufgestellt.

Standorte und Zielorte der Bänke:

- Standort: Hennef Innenstadt, Heiligenstädter Platz - Zielort: Allner und Adscheid
- Standort: Allner, Lettestraße - Zielort: Hennef Innenstadt
- Standort: Adscheid, Agathastraße - Zielort: Uckerath und Hennef Innenstadt
- Standort: Uckerath, an der Feuerwache - Zielort: Adscheid und Eitorf-Merten



Bürgermeister Klaus Pipke (6.v.l.) weihte die Mitfahrbank in Hennef-Adscheid ein.

Stadtecho, 28.07.2018



Im Modell ist das dreigeschossige Haus mit neun Wohnungen für zehn bis elf Menschen bereits fertig.

Fotos: Heuschötter

Wohn-Bande rüstet sich fürs Alter

Bonner Paar baut in Eitorf ein Haus mit neun kleinen Wohnungen und Gemeinschaftsräumen

VON KLAUS HEUSCHÖTTER

Hennef/Eitorf. Auf dem noch freien Grundstück zwischen Oberer Hardt und Margeritenweg in Eitorf entsteht kein gewöhnliches Haus. Die „Wohn-Bande“ soll dort einziehen, zehn oder elf Männer und Frauen, die sich für ihre dritte Lebensphase einrichten, gemeinsamen Unternehmungen nicht abgeneigt sind und sich gegenseitig helfen wollen.

Zum Auftakt der Hennefer Vortragsreihe „Wohnen im Alter“ stellten die Eheleute Matthias Franke und Maria Bornewasser in der Meys Fabrik ihr Vorhaben vor. Es soll eine Alternative zum Seniorenheim, zur Alten-Wohngruppe und zum betreuten Wohnen bieten. „Die Mehrheit beschäftigt sich zu spät mit der Frage“, stellte Franke fest.

Der Bauingenieur und seine Frau planen schon seit 2013. Jetzt machen die beiden 59-Jährigen, die noch in Bonn wohnen, Nägel mit Köpfen. Sie haben das 23 mal 44 Meter große Grundstück in Eitorf erworben und hoffen, dass bald die Baugenehmigung da ist. „Dann könnten wir in Herbst loslegen“, sagte Franke.

Ein Gebäude mit neun Wohnungen wollen sie dort errichten, die zwischen 30 und 67 Quadratmeter groß sind und über Terrasse oder Balkon verfügen. Bauherr ist das Ehepaar, das selbst einziehen und die übrigen Einheiten vermieten



Dieses Grundstück in Eitorf, zehn Gehminuten vom Bahnhof entfernt, haben Maria Bornewasser und Matthias Franke gekauft. Die beiden 59-Jährigen warten auf die Baugenehmigung, im Herbst wollen sie bauen.

will. Eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, in die alle Mieter eintreten, aber kein Kapital einbringen müssen, soll gegründet werden, um Gemeinschaftliches zu regeln. Jeder Einzel- oder Paarhaushalt soll seine Privatsphäre haben, doch sind auch 106 Quadratmeter geplant, die man sich – wie den Garten – teilt. Dort soll eine Wohnküche, ein Wohn- und ein Gästezimmer untergebracht werden.

Dass es sich um kein Luftschloss handelt, zeigen Pläne und Modelle des Hauses. Auch, was die Miete betrifft, haben Franke und Bornewasser, die keine Wohnbaufördermittel beantragen, bereits klare Vorstellungen. „Voraussichtlich acht Euro pro Quadratmeter Kaltmiete, das ist angepeilt“, erklärten sie. Geld wolle man mit dem Pro-

jekt nicht verdienen. Finanzielle Vorteile versprechen sich die Eltern von vier Kindern durch eine gemeinschaftliche Nutzung etwa von Autos und Waschmaschinen, von Gemeinschaftseinkäufen oder der gemeinsamen Beauftragung eines Pflegedienstes, wenn dies nötig wird.

Zwei der drei Etagen – zwei Vollgeschosse und ein Dachgeschoss mit Gauben, insgesamt 770 Quadratmeter Nutzfläche – seien dank der Hanglage für Rollstuhlfahrer erreichbar. Der Anbau eines Aufzugs ist eine Option.

Einigen muss sich die künftige Wohn-Bande darüber, ob sie Putzkräfte für die Gemeinschaftsräume und einen Gärtner engagiert oder diese Aufgaben selbst übernimmt. „Es wird wohl so sein, dass

alle monatlich in eine Gemeinschaftskasse einzahlen“, erklärte Franke. Auf die Frage, wie viele Interessenten es bisher gebe, sagte er, dass schon viele gekommen und viele wieder gegangen seien. „Wir haben zurzeit sieben Leute, von denen drei entschieden sind.“ Bei Wochenendtreffen schaue man, „ob wir zusammenpassen“. Neue könnten erstmal zum Zuhören dazustoßen. „Wir suchen keine hochbetagten Menschen“, sagte Franke. Andererseits werde keine feste Altersgrenze gezogen.

Die Vortragsreihe „Wohnen im Alter“ veranstalten die städtische Stabsstelle Inklusion/Älterwerden, die Bürgerstiftung Altenhilfe und der Verein „kivi“ gemeinsam. Weitere Termine sollen in Kürze folgen.



Vortragsreihe: Leben im Alter

Groß war das Interesse an dem zweiten Vortrag aus der Reihe „Wohnprojekte: Wie wir im Alter leben wollen - gemeinsam gegen einsam“. Vorgestellt wurde in der Meys Fabrik das Wohnprojekt „Balalü“. Es bietet getrennte Wohneinheiten sowie ein Gemeinschaftsgebäude mit einem Gemeinschaftsraum zum Feiern, einer Bibliothek, einem Kamin und einer Gästewohnung.

Nach der Vorstellung folgte eine Frageunde.

Weitere Infos zu dem Projekt gibt es auch im Internet unter: <https://wohnprojekt-balalue.de>. Gesucht werden weitere Interessierte sowie ein

Grundstück, um das Projekt umzusetzen. Veranstalter dieser Vortragsreihe ist die Stabsstelle Inklusion/Älterwerden der Stadt Hennef gemeinsam mit der Bürgerstiftung Altenhilfe und dem Verein „kivi“.

Ziel der Vortragsreihe ist es, Möglichkeiten und Ideen für das Wohnen im Alter vorzustellen und Impulse zu setzen. Denn grundsätzlich ist es sinnvoll, sich bereits frühzeitig Gedanken darüber zu machen, wie man im Alter leben möchte. In vielen Städten und Gemeinden sind so durch engagierte Bürgerinnen und Bürger neue Ideen ins Leben gerufen und als Pilotprojekte umgesetzt worden.



Leben im Alter:

In der Meys Fabrik wurde das Wohnprojekt „Balalü“ vorgestellt.

Stadtecho, 26.10.2018

Training mit Rollator

(26.9.2018, ms) Das Interesse war groß. Viele Seniorinnen und Senioren kamen zu dem kostenlosen Training „Busfahren leicht gemacht“ beim Generationenhaus an der Humberdinkstraße. Aufgerufen dazu hatte der Verein „kivi“, die Initiative Mitten im Leben (MIL) und die Stadt Hennef. Begrüßt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Bürgermeister Klaus Pipke. Das Training gab Tipps und Anleitung, wie man sicher unterwegs ist und wie das Ein- und Aussteigen mit Rollator gut gelingt. Die Orthopädietechnikerin Annette Kühnreich überprüfte die mitgebrachten Rollatoren auf die richtigen Einstellungen. Die Bürgerstiftung Altenhilfe war mit vor Ort, um Fragen rund um den Bürgerbus zu beantworten. Das Seniorenbüro im Generationenhaus bot Kaffee und Kuchen.

Zurück



Bürgermeister Klaus Pipke (Mitte) verfolgte das Training mit Interesse.

26.09.2018, Stadt Hennef

Erstes Seniorenkino ein voller Erfolg

Neues Angebot des Hennefer Kur-Theaters – Premiere mit Wim Wenders' Papstfilm

VON RALF
ROHRMOSER-VON GLASOW

Hennef. Bis auf die Straße hinaus standen die Besucher des Kur-Theaters am Montagmorgen. Das erste Seniorenkino war angesagt, und die Zuschauer strömten in Scharen herbei. Lenhard Ackert hatte am Ende 157 Karten verkauft. „Ich bin überwältigt“, sagte auch Petra Stratmann vom Verein, der das Kino betreibt.

Lena Pielhke von der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden der Stadt war im Frühjahr auf sie zugekommen. Sie hatte zu Anfang des Jahres ihre Arbeit aufgenommen und war bei ihren Recherchen auf ein ähnliches Angebot in Siegburg und Troisdorf aufmerksam geworden. „Sollen wir das nicht auch machen?“ hatte sie ihre Chefin, die Leiterin der Stabsstelle Judith Norden, gefragt – und erntete direkte Zustimmung für ihren Vorschlag.

Einrichtungen mit im Boot



Pielhke wandte sich an den Vereinsvorsitzenden, Ingo Teusch. Dieser leitete die Anfrage an Stratmann weiter, die für Sonderveranstaltungen verantwortlich zeichnet. Sie war sofort angetan, hatte mit „Papst Franziskus – ein Mann seines Wortes“ von Wim Wenders schnell eine Wahl getroffen. „Wir haben uns bewusst für einen aktuellen Film entschieden“, sagte sie. „Die Wüste lebt“ oder alte Rühmann-Streifen wollte sie nicht zeigen, die „gigantische Resonanz“ gab ihr Recht.

Zusammen überlegten Pielhke und Stratmann, wen sie noch mit ins Boot holen könnten. Rita Jany, Leiterin der Sozialen Dienste in den Seniorenresidenzen Curanum, war die erste, die dazu stieß, ihre Kolleginnen vom Kurhaus und dem Helenenstift stiegen ein. Auch der Angehörigen-Gesprächskreis für Demenzerkrankte sagte Unterstützung zu, gemeinsam mit Jutta Hartmann waren zahlreiche Besucher aus dieser Gruppe zur Premiere gekommen. „Alleine machen die sich nicht auf“, betonte Hartmann.

Gemeinsam überlegten die Macherinnen die Uhrzeit, nach

Bis auf die Straße reichte die Schlange der Besucherinnen und Besucher beim ersten Seniorenkino.

Foto: Rohrmoser-von Glasow

dem Mittagessen und ausreichend früh vor dem Abendessen. Mit 30 Besuchern hatte Stratmann gerechnet, doch schon um 14 Uhr standen die ersten vor der Tür, obwohl erst ab 14.30 Uhr Einlass war. Kleinbusse setzten die Rollatorfahrer vor der Tür ab, schnell war der Orangensaft aus-

verkauft. Denn zum Eintritt gab es einen Begrüßungssekt, viele verzichteten aber auf den Alkohol.

„Ich war überrascht vom Andrang, das gleicht ja einer Sonderveranstaltung“, stellte Ackert fest, mit 16 Jahren wohl der Jüngste an diesem Nachmit-

tag. Seine Kollegin Pauline Zacharias (21) nannte das Seniorenkino eine gute Aktion: „Das ergänzt das Programm ganz gut.“

Dreimal, vielleicht viermal im Jahr könnte es künftig das Seniorenkino geben. „Wir wollen es nicht überfrachten, es soll ja et-

was Besonderes bleiben“, sagte Pielhke. Die Sorge, dass nicht genug kämen, um das Projekt auch wirtschaftlich solide stemmen zu können, pulverisierten die Senioren schon im ersten Anlauf. Und so mancher im Saal war gekommen, eben weil es um den Papst ging.

WAS HALTEN SIE VON DEM NEUEN ANGEBOT?



Das ist eine gute Idee. Der Papst kommt nicht alle Tage. Warum sollen die Senioren nicht mal alleine ins Kino? Mich interessiert bei dem Film, ob auch mal die Wahrheit gesagt wird.

Wilfried Steffens (79)



Ich finde das toll. Das ist einfach ein schönes Kino. Und die Senioren strömen alle hierher, das wird sehr gut angenommen. Die älteren Leute würden sonst nicht ins Kino gehen.

Lisa Kragl (76)



Unser Kino ist einfach Spitze, das weiß ganz NRW. Das Angebot finde ich toll. Die Älteren müssen alles mitkriegen, die sind noch fit und offen für solche Dinge. Das regt den Geist an.

Sigrid Klein (70)



Das Seniorenkino finde ich Klasse. Vor allem der Termin am Nachmittag, da haben wir alle Zeit. Einen bestimmten Kreis anzusprechen ist eine gute Sache, eine Bereicherung.

Irene Stratmann (69)



Das ist eine super Bereicherung. Ich bin positiv überrascht von der Resonanz. Wichtig ist, dass etwas für Menschen geboten wird, die in der Isolation sind.

Joachim Koschewski (70)

Kölner Stadt-Anzeiger, 16.10.2018

Inklusion ist und bleibt ein gemeinsamer Prozess

Übergabe des „Aktionsplan Inklusive“ an Bürgermeister Klaus Pipke

(ul) Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde am vergangenen Donnerstagabend der „Aktionsplan Hennef inklusiv“ seitens der Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitskreise an Bürgermeister Klaus Pipke in der Meys Fabrik offiziell übergeben. Seit der Auftaktveranstaltung im März 2016, bei der der Startschuss für den gesamtstädtischen Inklusionsprozess fiel, trafen sich regelmäßig Arbeitskreise aus ganz unterschiedlichen Bereichen, um bis November vergangenen Jahres einen Aktionsplan entwerfen zu können, der Möglichkeiten zur Umsetzung inklusiver Werte und Strukturen im Gemeinwesen der Stadt auf-

zeigt. Inklusion seit vielen Jahren auch in Hennef ein Prozess, für den sich viele Menschen engagieren und der seit 2008 kontinuierlich vorangetrieben wird. Doch das Thema betraf nicht nur Schule, betonte Klaus Pipke, vielmehr umfasse Inklusion alle Lebensbereiche und sei daher auch ein gemeinsamer Prozess, an dem alle arbeiten werden. Mit der symbolischen Übergabe des im Dezember vom Stadtrat verabschiedeten Aktionsplanes sei dieser Prozess aber lange nicht zu Ende, so Pipke. Dieser sei ein weiterer Meilenstein und alle seien herzlich dazu eingeladen, sich aktiv zu beteiligen und ihn weiterzuentwickeln.

Einer der Meilensteine dieses Prozesses war auch 2015 die Einrichtung der Stabsstelle „Inklusion und Älterwerden“; denn seitdem gibt es bei der Stadt eine Koordinierungsstelle mit Judith Norden als Leiterin, die eine kontinuierlich umfassende Begleitung dieses Prozesses sicherstellt. Neben dem futuristisch anmutendem Theaterstück „Ferngesteuert“ der Schule in der Geisbach, die im Anschluss auch das leckere Buffet mit verschiedenem Fingerfood vorbereitet hatte und wieder einmal den freundlichen Service der Gäste mit Getränken übernahm, wurde zum Abschluss auch die weitere Vorge-

hensweise kurz angerissen. Der Aktionsplan sei dabei ein Zwischenschritt, sagte Klaus Pipke, und welche Projekte nun konkret und wie umgesetzt werden, gebe es jetzt zu ermitteln.

Die Arbeitskreise, die sich unter anderem mit Bereichen wie Berufsausbildung und Arbeit, Bildung, Kultur, Sport und Freizeit, Öffentlicher Raum und Mobilität, Soziales und Migranten sowie Bauen und Wohnen beschäftigen, bleiben dabei bestehen.

Als nächste Veranstaltung im Hennefer Kalender steht das „Inklusive Fest“ am 5. Mai 2018 von 11 bis 17 Uhr in der Meys Fabrik.



Stadtecho, 27.04.2018

Inklusion feiern

Ein Fest für alle! Auch für Dich!

(ul) Als einen Anfang, einen ersten Aufschlag bezeichnete der stellvertretende Bürgermeister Thomas Wallau am vergangenen Samstag in der Meys Fabrik die Premiere des Inklusionsfestes in Hennef, das unter dem Namen „Inklusion feiern - Ein Fest für alle!“ für vier Stunden ein abwechslungsreiches, vielfältiges Programm in die gute Stube Hennefs zauberte. Und er hoffe, dass es in den nächsten Jahren zur Tradition und sich im Veranstaltungskalender der Stadt fest etablieren werde, so Wallau bei seiner Begrüßungsrede. Die Übergabe des Aktionsplanes „Hennef inklusiv“ vor





rund zwei Wochen an Bürgermeister Klaus Pipke war bereits ein Anfang dessen, was ganz unterschiedliche Arbeitsgruppen in verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens für die Stadt Hennef für die Zukunft erarbeitet haben, und im Rahmen dieses Inklusionsprozesses wurden viele Fragen aufgeworfen. Man müsse sich treffen, miteinander reden, voneinander lernen, sagte Thomas Wallau, und so entstand die Idee zu einem inklusiven Fest. Der stellvertretende Bürgermeister würdigte in seiner Rede auch die Verdienste des verstorbenen 1. Beigeordneten, Stefan Hanraths, der sich schon früh und umfassend für das Thema „Inklusion“ einsetzte. Mit viel Engagement war den Verantwortlichen der Arbeitskreise sowie der Stabsstelle Inklusion am Samstag eine tolle Veranstaltung gelungen – genauso bunt und vielfältig gestaltet, wie unsere Welt eben so ist, sagte Mira Urbansky. Neben zahlreichen Informationsständen von Hennefer Vereinen und Einrichtungen, gab es ein Bühnenprogramm, das vor allem musikalisch und künstlerisch vielseitig geprägt war. Neben der inklusiven Band des Sound Colleges sorgte die Mu-

sikschule der Stadt Hennef mit Percussion und dem Mitmach-Chor für tolle Stimmung und auch die Theater AG des „Neuen Lebens“ sowie die der Gesamtschule Hennef-West und Comedian Martin Fromme bereicherten den kurzweiligen Nachmittag. Das Catering übernahmen einmal mehr Schülerinnen und Schüler aus der „Schule in der Geisbach“, die mit herzhaftem Fingerfood und süßen Kuchenschnitten für Klein und Groß eine leckere Mischung gezaubert hatten.

Stadtecho, 11.05.2018

Start der Inklusions-Kommission

Im Februar 2018 hat sich die Hennefer Inklusions-Kommission konstituiert. Jetzt geht es, nach der Klärung der Geschäftsordnung und der Aufgabendefinition, an die Arbeit. Ziel ist es, den am 4. Dezember 2017 vom Rat der Stadt Hennef beschlossenen Aktionsplan „Hennef-inklusiv“, stärker politisch zu begleiten.

Moderiert wird der Prozess von der Firma StadtRaumKonzept aus Dortmund.

Der Aktionsplan

„Hennef-inklusiv“

Der Aktionsplan „Hennef-inklusiv“ wurde in einem zweijährigen bürgerschaftlichen Engagement mit Unterstützung der Stadtverwaltung erarbeitet. In acht Arbeitskreisen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten brachten Bürgerinnen und Bürger aus Hennef ihre Ideen für Projekte, Maßnahmen und Initiativen ein. Diese werden nun in den kommenden Jahren zu einer inklusiven Bürgergesellschaft weiterentwickelt. Die Inklusions-Kommission fungiert dabei als „Scharnier“ zwischen den Arbeitskreisen des Inklusionsprozesses und den Fraktionen im Rat der Stadt sowie seinen Ausschüssen. Zudem

arbeitet die Kommission dem Ausschuss für Generationen, Soziales und Integration zu.

Zusammensetzung der Inklusions-Kommission

Die Fraktionen haben je drei Vertreterinnen oder Vertreter ihrer Fraktionen in die Kommission entsandt. Sprecherin der Kommission ist Veronika Herchenbach-Herweg, stellvertretender Sprecher Dr. Reinhard Hauf. An den Sitzungen der Kommission nehmen die Verwaltung, vertreten durch den ersten Beigeordneten Michael Walter, den Beigeordneten Martin Herkt und die Leiterin der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden Judith Norden, teil. Die Stabsstelle führt die Geschäfte der Inklusions-Kommission.

Die Arbeitskreise des Inklusionsprozesses

Wer Interesse hat, den Inklusionsprozess in einem Arbeitskreis mitzugestalten, kann sich bei Judith Norden, Leiterin der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden, Telefon: 02242/888-433 oder E-Mail: Judith.Norden@hennef.de melden.

Die Arbeitskreise (AK) im Einzelnen:

- AK Berufsausbildung und Arbeit
- AK Bewusstseinsbildung und Kommunikation



Mitglieder der Inklusions-Kommission und Mitglieder der Lenkungsgruppe des Inklusionsprozesses.

- AK Bildung
- AK Kultur, Freizeit, Sport
- AK Soziales und Migranten
- AK Öffentlicher Raum
- und Mobilität
- AK Wohnen und Bauen (Stadt- und Dorfentwicklung)
- AK Interne Verwaltung